

Lernen durch Wahrnehmung



Übung

Augen sind geschlossen. Alle bekommen einen Gegenstand auf die flache Hand gelegt. Erst wird das Gewicht, die Temperatur und Größe erahnt, ohne den Gegenstand mit der Hand zu umschließen. Dann wird langsam begonnen zu ertasten.

Dabei soll das „nicht wissen“ erlebt werden und wie sich die Situation verändert, dadurch, dass einem der Begriff zu dem Gegenstand bewusst wird.

Eigene Gedanken

Welche Rolle spielt die Erfahrung, oder die eigene Wahrnehmung von Phänomenen in der Bildung? Ich denke, dass primär in allen Formen von Bildung die Tätigkeiten Denken und Wahrnehmen beteiligt sind. Sie sind die Fähigkeiten die, wenn sie geschult werden uns in allen erdenklichen Bereichen weiter bringen können. Will man sich z.B mehr mit Musik beschäftigen und sein musikalisches Gehör schulen, ist es hilfreich, sich konkret Musikstücke anzuhören. Um darin aber differenzierter, einzelne Elemente hören zu können, braucht es Begriffe von unterschiedlichen Rhythmen, von Harmonien usw. Dafür benötigt es die gedankliche Auseinandersetzung. Wenn diese wiederum mit der konkreten Wahrnehmung zusammenkommen, kann man sich differenziertere Begriffe von den Rhythmen machen und wiederum mehr Feinheiten aus einem Musikstück raus hören. Dies ist vielleicht eine Perspektive, von der aus man die Bildung anschauen kann.

Da wir uns im Studium oft mehr gedanklich Studieninhalte nähern und die eigene Wahrnehmung keine große Rolle spielt, wollte ich diese Übung als Experiment einbringen. Daher fiel ein theoretischer Teil weg. Ich habe diese Übung im Kontext von Erkenntnistheorie kennengelernt, wo es darum ging das Denken oder die eigene Begriffsbildung verstehen zu lernen. Ich hoffe, ich konnte mit der Übung beispielhaft eine Herangehensweise, die auf eigener Erfahrung und Wahrnehmung basiert näher bringen.